

## KURZ NOTIERT

## Buchvorstellung und Vortrag in der RWTH

**Aachen.** Der Bonner Philosoph Markus Gabriel stellt am Dienstag, 10. November, um 19 Uhr im Hörsaal 1, RWTH, Wüllnerstraße 1, sein neues Buch „Ich ist nicht Gehirn“ vor und hält einen Vortrag. Gibt es die menschliche Freiheit? Ist unsere Lebensform nur eine Illusion? Reicht das Vorhandensein eines Gehirns, um ein geistiges Lebewesen zu sein? In den letzten Jahren hat sich ein Neurozentrismus herausgebildet, der auf der Annahme basiert, dass Ich gleich Gehirn ist. Markus Gabriel hegt begründete Zweifel, dass wir uns auf diese Weise selbst erfassen können. Er stellt dieses wissenschaftliche Weltbild in Frage und lädt ein zur Selbstreflexion anhand zentraler Begriffe wie Ich, Bewusstsein oder Freiheit mit Hilfe von Kant, Schopenhauer und Nagel, aber auch Dr. Who, The Walking Dead und Fargo. Der Eintritt kostet neun Euro, für Studierende sieben Euro. Karten gibt es bei Logoi, Jakobstraße 25a.

## „Subjected Sounds“: junge Künstler im NAK

**Aachen.** Im Dialog mit der aktuellen Ausstellung Sound Noir der beiden Künstler Jacob Kirkegaard und Konrad Smoleński findet am heutigen Samstag, 7. November, um 19 Uhr ein Gastprojekt in den Räumen des Neuer Aachener Kunstvereins, Passstraße 29, unter dem Titel „Subjected Sounds“ statt. Junge Künstler aus Maastricht und Umgebung bespielen in diesem Rahmen das Gebäude im Stadtgarten. Anschließend an die bisherige Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Sound und Architektur knüpfen junge Positionen an das bisher aufbereitete Themenfeld an.

## Irische Musik im Jakob-Büchel-Haus

**Aachen.** Die Gruppe „Lanky down Dilly“ spielt am heutigen Samstag, 7. November, 20 Uhr, irische Musik mit internationalem Flair im Jakob-Büchel-Haus, Prämienstraße 57, in Walheim. Eintrittskarten gibt es an der Abendkasse zum Preis von zwölf Euro.

## Ungefilterter Einblick ins Künstlerschaffen

20 Künstler präsentieren Werke in der Ausstellung „Accrochage – Kunst ab Werk“, die am Sonntag im Atelierhaus eröffnet wird

VON MARTINA STÖHR

**Aachen.** Expressive Malerei neben abstrakt reduzierten Bildern, große Formate neben ganz kleinen: Die Accrochage im Atelierhaus an der Süsterfeldstraße bietet von Sonntag, 8. November, bis Sonntag, 22. November, einen ungewöhnlichen Blick auf die Arbeiten von 20 Künstlern. Unter dem Untertitel „Kunst ab Werk“ eröffnen die

„Nur durch das Zusammenspiel von Männlichem und Weiblichem kann Inspiration entstehen.“

PIET HODIAMONT, KÜNSTLER

Künstler einen ungefilterten Einblick in ihr Schaffen. Ungewöhnliche, auch sperrige Nachbarschaften sind dabei laut Nadya Bascha, Geschäftsführerin des Atelierhauses, ebenso Teil des Konzepts wie unterschiedliche Formate und Ausdrucksformen.

## Zwei mal vier Quadratmeter

Accrochage ist ein Begriff aus dem Französischen und meint ursprünglich in Museen die Hängung von Bildern aus dem eigenen Kunstbestand. Jeder Künstler bekam eine Fläche von zwei mal vier Quadratmetern zugewiesen. Es war jedem selbst überlassen, wie er die Fläche nutzte. Das Schöne dabei: Die Künstler berieten sich laut Bascha gegenseitig bei der Hängung und Auswahl ihrer Bilder. Gleich im Eingangsbereich finden sich vier farbenfrohe Arbeiten von Wolfgang in der Wiesche. Zwei davon stammen aus dem Jahr 1998, und der Künstler ist froh, dass er sie jetzt noch einmal einem breiteren Publikum präsentieren kann. „Normalerweise wird bei Ausstellungen immer nur nach brandfrischen Bildern gefragt“, sagt er. Seine vier Arbeiten wirken wie aus einer Zeit, zeigen aber tatsächlich eine Entwicklung. Zwei

„Normalerweise wird bei Ausstellungen immer nur nach brandfrischen Bildern gefragt.“

WOLFGANG IN DER WIESCHE, KÜNSTLER

Präsentation von zwei ganz unterschiedlichen Werken entschieden: Er hat das großformatige Bild mit dem Titel „Vögel“ gehängt und da-



20 Künstlerinnen und Künstler zeigen ihre Arbeiten im Rahmen von „Accrochage“: Der Titel der Ausstellung im Atelierhaus kommt aus dem französischen und bezieht sich auf die Hängung im Museum. Foto: Ralf Roeger

haben Gewalt zum Thema, die anderen beiden sind eher poetisch. Piet Hodiamont hat sich für die

rüber ein kleineres Frauenporträt, das er mit „Inspiration“ betitelt. „Nur durch das Zusammenspiel von Männlichem und Weiblichem kann Inspiration entstehen“, meint er.

Gleich gegenüber springen dem Betrachter die plastischen Arbeiten von Sarah Linke ins Auge. Die Struktur ihrer Bilder ist so, dass man beispielsweise glaubt, einen grünen Teppich aus Moos vor sich zu haben. Daneben zeigt Anja Landen eine kleine Reihe von ganz experimentellen Bildern. Tusche, Feder und Wachs sind dabei die elementaren Komponenten. Die Grundlage ist dabei immer das

Laub, die Loslösung vom Motiv und die Öffnung sind dann weitere Schritte.

## „Petersburger Hängung“

Beim ersten Blick auf die Ausstellung fällt sofort die ungewöhnliche Bilderfülle auf. Mittendrin stehen die Skulpturen von Klaus Kaufmann. Der Impuls für seine Arbeiten gehe vom Material aus, sagt er. Während er früher Tiere darstellte, sind es heute eher figürliche Darstellungen in Bewegung. Er verwendet Fundstücke und Materialien wie Holz und Metall. Die Skulpturen stehen eng beinan-

der, und auch das sei ungewöhnlich für eine Ausstellung, meint er.

Das Experiment der sogenannten „Petersburger Hängung“, also der ganz engen Hängung von Bildern, hat sich laut Nadya Bascha schon gelohnt. „Wir sind alle ganz angetan von dem Ergebnis“, sagt sie.

Am Sonntag, 8. November, wird die Ausstellung um 12 Uhr im Atelierhaus eröffnet. Dazu ist eine Einführung durch Nadya Bascha geplant, und auch musikalisch wird es eine Einstimmung geben. Die übernimmt einer der Künstler: Piet Hodiamont begleitet auf der Gitarre.

## Fächer als fragile Kunstwerke in Aachens schönster Wohnstube

Neue Ausstellung „galant und elegant“ im Couven-Museum

VON SILVIA MÖLLER

**Aachen.** Transparent und fragil hängen 36 kunstvolle Fächer in den schützend abgeklebten Vitrinen des Couven-Museums am Hühnermarkt. Es sind Leihgaben aus der 122 Exponate umfassenden Sammlung des Mainfränkischen Museums Würzburg, die ab dem heutigen 7. November für Besucher zu bestaunen sind.

„Es freut mich, heute hier zu sein – in Aachens schönster Wohnstube“, eröffnet Susanne Schwier, Beigeordnete für Bildung und Kultur, Schule, Jugend und Sport, ihre Ausführungen zu den Statussymbolen des 17. und 18. Jahrhunderts.

„In diesem Haus gibt es immer ganz besonders feine und sinnliche Ausstellungen, da passen die Fächer genau ins Bild“, fügt sie hinzu. Sie stellt die Geschichte der

feinen Accessoires, die ihren Ursprung in Asien haben und im 16. Jahrhundert über Portugal in ihr Hauptproduktionsland Frankreich gelangt sind, vor und stellt den für sie äußerst faszinierenden Punkt der Fächersprache mit ihrem „speziellen sinnlichen Reiz“, heraus.

## Unterhaltung mit Fächer

„Diese Art der nonverbalen Kommunikation musste erlernt werden“, ergänzt die Kuratorin des Museums, Dr. Dagmar Preisung. Im 17. und 18. Jahrhundert hätten Damen diese Art der Kommunikation genutzt, um sich mit ihren Liebhabern zu verständigen. Dies war eine gesellschaftlich anerkannte Form der Unterhaltung, Ehen aus Liebe gab es nicht, die Leidenschaft wurde mit anderen Partnern gestillt. Diese Form der

Kommunikation ging zwar mit den Jahren verloren, der Fächer als modisches Accessoire blieb jedoch und ist bis heute ein beliebtes Souvenir.

Am Freitag eröffnete das Couven-Museum, das als Station für Lebenskultur zur Route Charlemagne gehört, die neue Ausstellung. Dr. Claudia Lichte, Direktorin des Mainfränkischen Museums, stellte die Herzstücke ihrer Sammlung, die bis zum 31. Januar in Aachen zu sehen sind, selbst vor. Die ausgestellten Exponate lassen die europäische Geschichte des Fächers aufleben und vollziehen ihre Entwicklung nach.

Zu sehen sind Stücke aus dem frühen 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert, wobei verschiedene Formen – vom kleinen Dreieck zum vollen Kreis und Ausführungen in Perlmutter, Holz, Papier oder Federn – gezeigt werden.

## Die Fächerschau startet heute

**Das Couven-Museum,** Hühnermarkt 17, zeigt die Lebensart und Wohnkultur der Aachener Bürger des 18. und 19. Jahrhunderts. Vom 7. November bis zum 31. Januar kommt nun die Fächerausstellung „galant und elegant“ dazu.

**Öffnungszeiten:** dienstags bis freitags, 10 bis 18 Uhr; Eintritt: fünf Euro (ermäßigt drei Euro). Kinder unter sechs Jahren und behinderte Menschen haben freien Eintritt. Barrierefreier Zugang zum Untergeschoss, die oberen Stockwerke sind nur für Fußgänger erreichbar.



Vor historischen Fächern: Kulturdezernentin Susanne Schwier und Dagmar Preisung, Kuratorin des Couven-Museums. Foto: Ralf Roeger

Barki präsentiert  
KARL DER KLEINE  
UND DER  
TALISMAN

In Karl der Kleine und der Talisman verschlägt es Karl und seinen Freund Barki in das französisch besetzte Aachen.

Die rasante Jagd durch das 18. Jahrhundert gibt es jetzt als Hörspiel.



Das Abenteuer als Comic und Hörspiel

14,90 €

Ab sofort erhältlich im teilnehmenden Einzelhandel und hier:

■ **Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude**  
Dresdener Straße 3 • 52068 Aachen  
Öffnungszeiten: Mo-Do 8-18 Uhr • Fr 8-17 Uhr • Sa 9-14 Uhr

■ **Kundenservice Medienhaus**  
Großkölnstraße 56 • 52062 Aachen  
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-19 Uhr • Sa 10-16 Uhr

Verkaufsstellen in Ihrer Nähe finden Sie unter [www.mykiosk.de](http://www.mykiosk.de)



**MEDIENHAUS  
AACHEN**